

# Putins asymmetrische Antwort: Russland sammelt Kalibr- und Zirkon-Raketen aus der ganzen Welt direkt vor der Haustür der Vereinigten Staaten

**Während die Welt zusieht, wie der Admiral Gorschkow und das Kasaner Atom-U-Boot von der Arktis nach Kuba fahren, sind die Warjag und Marschall Schaposchnikow vom Mittelmeer aus auf dem gleichen Kurs**

SvobodnajaPressa, 08.06.2024

<https://svpressa.ru/war21/article/417886/>

Von Sergej Ischtschenko

Als am 17. Mai dieses Jahres die Mehrzweckfregatte Admiral Gorschkow mit der berühmten hochpräzisen Kalibr und dem neuesten Hyperschall-Zirkon an Bord, begleitet vom Tanker Akademik Pashin und dem Rettungsschlepper Nikolai Chiker, Seweromorsk verließ, war völlig unklar, wohin und warum sie fahren würde. Obwohl die Anwesenheit eines großen Seetankers im Kielwasser der Gorschkow unwiderlegbar bewies, dass die Reise lang und lang war.

Die offizielle Botschaft des Generalstabs der Marine in dieser Angelegenheit war äußerst lakonisch: "In den Nordatlantik." Aber was soll der Zirkon in einer Zeit tun, in der sich im militärisch-politischen Sinne die kochendsten Gewässer der Erde heute im Roten, Mittelmeer und Schwarzen Meer befinden?

Am vergangenen Donnerstag passte alles. Als die führenden Nachrichtendienste auf der ganzen Welt begannen, auf verschiedene Weise die sensationelle Erklärung des Kommandos der Revolutionären Streitkräfte Kubas zu kommentieren.

Seine Essenz: In der Zeit vom 12. bis 17. Juni 2024 findet ein offizieller Besuch einer Gruppe von vier Schiffen und Schiffen der russischen Marine im Hafen von Havanna statt. Dieser Besuch, so betonten die Kubaner, stehe im Zusammenhang mit den historischen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Kuba und Russland und halte sich strikt an die internationalen Regeln. Denn keines der russischen Schiffe hat Atomwaffen an Bord.

Zweifellos wird Admiral Gorschkow einer der Gäste sein. Aber von Seweromorsk aus verließ ein Detachement der Nordflotte mit ihm an der Spitze als Teil von drei Wimpeln. Woher wird der vierte kommen?

Es stellte sich sofort heraus, dass es sich um das Mehrzweck-Atom-U-Boot "Kazan" (Projekt 885 "Yasen-M") handeln würde, ebenfalls mit "Zirkonen" und "Ka-

libern" an Bord. Die vom polaren Gadzhiev noch vor dem Gorschkow in den Ozean hinausgingen. Und wie bei allen nuklear angetriebenen Schiffen üblich, deren Hauptvorteil die Tarnung der Navigation ist, sank sie gerade im Nordatlantik ins Wasser.

Vermutlich wird unser Detachement für alle, die daran interessiert sind, erst in wenigen Tagen in voller Stärke irgendwo auf der Reede von Havanna erscheinen. Wenn die Kasan den Befehl erhält, an der Seite der Gorschkow aufzutau-chen und mit ihr in einer gemeinsamen Kampfformation steht.

Lassen Sie uns gleich festhalten: Dies wird fast beispiellos sein. "Fast", weil die Geschichte der russischen Atom-U-Boot-Flotte bisher das einzige Beispiel kannte, bei dem unser Raketen-U-Boot mit Kernreaktoren offen einem fremden Hafen einen Freundschaftsbesuch abstattete.

Im September 2004 stellte sich heraus, dass es sich um die K-157 "Vepr" des Projekts 971 "Schtschuka-B" handelte. Begleitet von dem großen U-Boot-Abweherschiff der Nordflotte "Admiral Chabanenko" besuchte sie anschließend den französischen Marinestützpunkt Brest.

Wir waren mit Frankreich und mit anderen Mitgliedern des Nordatlantischen Bündnisses, und wenn Sie sich erinnern, waren wir praktisch "unzertrennlich". Daher sah die Vepr an der Mole von Brest vor zwanzig Jahren aus der Sicht der damaligen Beziehungen zwischen Moskau und der NATO recht harmonisch aus. Ganz anders wird es jetzt zweifellos mit der Kasan im Hafen von Havanna sein.

Schließlich versteht jeder, dass das äußerst demonstrative Auftreten eines der leistungsstärksten und technisch fortschrittlichsten russischen Atomschiffe und sogar gleichzeitig mit dem gewaltigen Gorschkow, nur wenige Meilen von der Küste der Vereinigten Staaten entfernt, genau eine Bedrohung darstellt.

Eine Drohung, die den Amerikanern, wenn sie in der Ukraine weiterhin so rücksichtslos unverschämt sind wie heute, einen fast unwiderstehlichen massiven Schlag mit Hyperschallwaffen in so kurzer Entfernung auf ihrem Territorium zufügen kann, das es gewohnt ist, in friedlicher Ruhe zu leben.

Dass eine solche asymmetrische Reaktion Moskaus auf die Vereinigten Staaten zumindest möglich ist, erklärte der russische Präsident **Wladimir Putin** am 5. Juni in St. Petersburg bei einem Treffen mit ausländischen Journalisten freimütig.

Lassen Sie mich Sie daran erinnern: Nach Ansicht unseres Staatsoberhauptes ist die Lieferung von Waffen durch den Westen an die Ukraine ihre direkte Beteiligung an einem erbitterten Konflikt auf der Seite des Todfeindes Russlands. "Solche Aktionen werden endgültig sein, sie haben jetzt den höchsten Grad der

Konfrontation erreicht, aber sie werden schließlich die internationalen Beziehungen zerstören. Und sie werden die internationale Sicherheit untergraben.

Und wenn wir am Ende sehen, dass diese Länder in einen Krieg gegen uns hineingezogen werden (und das ist ihre direkte Teilnahme am Krieg gegen die Russische Föderation), dann behalten wir uns das Recht vor, auf die gleiche Weise zu handeln."

Und dann heißt es im Protokoll des Treffens: "Wenn jemand es für möglich hält, solche Waffen in das Kriegsgebiet zu liefern, um unser Territorium anzugreifen und uns Probleme zu bereiten, warum haben wir dann nicht das Recht, unsere Waffen der gleichen Klasse in die Regionen der Welt zu liefern, in denen Angriffe auf sensible Einrichtungen der Länder durchgeführt werden, die dies gegen Russland tun? Das heißt, die Reaktion kann asymmetrisch sein. Wir werden darüber nachdenken."

Heute ist klar, dass in dem Moment, in dem diese Worte gesprochen wurden, alle Entscheidungen bereits getroffen waren. Die Besatzungen der Kasan und der Admiral Gorschkow haben ihre Stützpunkte bereits verlassen. Natürlich mit einem klaren Verständnis des Endziels und der Ziele dieser Kampagne, über die die ganze Welt dazu verdammt sein wird, alarmiert zu sprechen.

Hier würde ich vorschlagen, auf mehrere Umstände zu achten. Erstens: Wie bereits in der offiziellen Erklärung des Kommandos der Revolutionären Streitkräfte Kubas festgestellt, befinden sich keine Atomwaffen an Bord der russischen Schiffe, die Havanna besuchen wollen. Was, soweit ich weiß, zumindest für Kasan völlig untypisch ist.

Denn normalerweise tragen unsere Atom-U-Boote, die auf eine lange autonome Reise gehen, immer noch solche taktischen Waffen an Bord.

In Form von mindestens einem oder mehreren Torpedos oder Marschflugkörpern mit Spezialmunition. Nur für den Fall. Denn wenn es einen großen Krieg auf der Welt gibt, wenn man unendlich weit von seiner Basis entfernt ist, wo und von wem kann man dann Atomsprengköpfe im Ozean bekommen? Ohne sie sinken die Kampffähigkeiten eines solchen U-Bootes natürlich stark.

Da die Besatzung der Kasan jedoch keine spezielle Munition für diesen Feldzug erhielt, stellte sich heraus, dass alle notwendigen diplomatischen Vereinbarungen in dieser Angelegenheit bereits mit den Kubanern getroffen worden waren. Nun, um sie vor den benachbarten Vereinigten Staaten nicht in eine unangenehme Position zu bringen. Nicht gegen die internationalen Verpflichtungen von irgendjemandem zu verstoßen.

Und nicht weniger wichtig ist es, glaube ich, Washington nicht den geringsten Hinweis auf die Wahrscheinlichkeit einer Wiederholung der Kubakrise von 1962 zu geben. Der, wie Sie wissen, als Folge des Auftauchens sowjetischer Atomwaffen auf der Insel der Freiheit ausbrach. Als Antwort jedoch auf die gleiche amerikanische, aber in der Türkei.

Diese Kubakrise endete, wie wir uns erinnern, fast in einem neuen Weltkrieg. Heute will niemand die Sache so weit bringen.

Moskau ist auf jeden Fall sicher. Den Vereinigten Staaten mit einem plötzlichen Dolchschlag zu drohen, selbst auf Florida, oder auf Houston mit Raketen in der gleichen Ausrüstung, mit der ihre überseeischen Kollegen heute nach Belgorod oder Sewastopol fliegen - das ist das wahre Ziel des Auftretens der mächtigsten russischen Kriegsschiffe in Kuba.

Die zweite Sache, die Sie hier beachten sollten, ist: Wie lange können wir in der Karibik bleiben? Und wie lange werden wir in der Lage sein, die greifbare Angst der Amerikaner zu verlängern, die an eine solche Behandlung nicht gewöhnt sind?

Das Atom-U-Boot "Kazan" wird für die Vereinigten Staaten in der Karibik definitiv nicht lange ein Schandfleck sein. Denn es wurde bereits angekündigt, dass ihre Besatzung am letzten Sonntag im Juli, dem Tag der Marine, die Nordflotte bei unserer seit 2017 traditionellen Hauptmarineparade im Finnischen Meerbusen auf der Reede Kronstadt vertreten muss. Worüber Swobodnaja Pressa gerade geschrieben hat (7. Juni).

Daher ist die Kasan in maximal zwei oder drei Wochen einfach verpflichtet, die Ostsee anzusteuern. Und weil es besser ist, vorher nach Kronstadt zu kommen. Und weil der Weg dorthin nicht kurz ist. Über den Atlantik, von West nach Ost. Auf Biegen und Brechen, um unterwegs den NATO-U-Boot-Abwehrkräften auszuweichen.

Bedeutet die bevorstehende Abreise der Kasan aus Kuba, dass der Admiral Gorschkow in nicht allzu stolzer Einsamkeit vor der Haustür der Vereinigten Staaten bleiben wird? Überhaupt nicht.

In diesem Sinne glaube ich, dass es sich lohnt, den langjährigen, aber unter diesen Umständen besonders wichtigen TASS-Bericht vom 2. April 2024 zu beachten. Darin heißt es unter Berufung auf eine bestimmte "Quelle aus dem Umfeld der russischen Marine", dass eine Abteilung von Schiffen der Pazifikflotte, bestehend aus dem Garde-Raketenkreuzer Warjag und der Fregatte Marschall Schaposchnikow, bald "eine Transatlantiküberquerung machen und die Häfen befreundeter Länder in Lateinamerika besuchen wird".

Diese pazifische Abteilung verließ Wladiwostok Ende Januar. Seit einigen Monaten ist es nun im Kampfeinsatz im Mittelmeer.

Unterwegs nahmen Warjag und Marschall Schaposchnikow an gemeinsamen Übungen mit Iranern und Chinesen im Golf von Oman im Arabischen Meer teil. Von Süden nach Norden überquerten sie das Rote Meer, extrem unruhig von der heftigen bewaffneten Konfrontation zwischen den Huthis und den Amerikanern, Briten und Israelis. Im Laufe der Kampagne haben wir mehrere Geschäftsbesuche in Küstenländern unternommen. Aber seit Anfang April hörte man nichts mehr von der bevorstehenden Zusammenkunft der pazifischen Matrosen an den Küsten Lateinamerikas.

Vielleicht können Sie deshalb nicht hören, dass es nicht der richtige Zeitpunkt war? Es ist sehr wahrscheinlich, dass es erst jetzt kommt.

Wenn ja, dann wird es bald Neuigkeiten über die Durchquerung der Straße von Gibraltar durch die Varjag und Marschall Schaposchnikow geben, die in Richtung Atlantik unterwegs sind. Wenn wir uns also damit befassen, werden wir eine gewichtige Bestätigung dafür erhalten, dass der Kreml höchstwahrscheinlich seit Januar damit begonnen hat, unsere "Vergeltungsaktion" gegen die Amerikaner in der Karibik vorzubereiten. Als die beiden stärksten Raketenschiffe der Pazifikflotte den Befehl erhielten, Wladiwostok für einen langen Kampfdienst zu verlassen.

So könnten wir sie bald irgendwo in der Karibik in der Nähe des Admirals Gorshkov sehen. Nach dem sehr wahrscheinlich bevorstehenden Abzug Kasans von den Küsten der Vereinigten Staaten wird dies eine ernsthafte Stärkung unserer Raketenkapazitäten vor der Küste der Vereinigten Staaten sein.

Denn der Kreuzer Varyag besteht aus 16 schweren P-1000-Marschflugkörpern des Vulcan-Komplexes, die speziell für die Bekämpfung von Flugzeugträgern auf große Entfernungen entwickelt wurden, und 64 Werfern des Luftverteidigungssystems S-300F Fort. Ein Analogon des berühmten landgestützten Luftverteidigungssystems mit ähnlichem Namen, aber mit genau den gleichen Fähigkeiten zur Bekämpfung einer Vielzahl von Luftangriffswaffen. Dies stärkt die Luftverteidigungsfähigkeiten des Gardekreuzers und aller Schiffe und Schiffe, die ihm in einem einzigen Befehl folgen.

Was den Marschall Schaposchnikow betrifft, so hat er sich nach der radikalen Modernisierung, die erst vor zwei Jahren abgeschlossen wurde, von einem ziemlich alten großen U-Boot-Abwehrschiff, das fast keine Angriffsfähigkeit hatte, in einen vollwertigen "Kaliberträger" verwandelt. Er ist wie der Admiral Gorshkow in der Lage, Bodenziele in einer Entfernung von bis zu 1,4 Tausend Kilometern zu treffen.

Mit solchen Waffen wird es von irgendwo in Havanna oder dem kubanischen Tiefwasserhafen Cienfuegos aus leicht sein, fast die Hälfte des Territoriums der Vereinigten Staaten durch das Visier zu sehen. So wie die Ukrainer heute mit Hilfe der Vereinigten Staaten von Charkow aus auf das leidgeprüfte russische Belgorod blicken, das sie zerstören.

All dies kann dem Pentagon nur Kopfschmerzen bereiten.

Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass im Ausland bereits über die mögliche Beteiligung russischer Langstreckenflugzeuge an einer Reihe von Übungen der russischen Marine in der Karibik gesprochen wurde. So wie es zuerst im Jahr 2008 und dann im Jahr 2018 war, als strategische Raketenträger Tu-160 stundenlange Flüge zu venezolanischen Flugplätzen unternahmen.

Wie mehr als einmal bewiesen wurde, sind unsere zahlreicheren Tu-95MS dazu in der Lage.

Kurz gesagt, eine ziemlich ernsthafte russische Kampftruppe könnte bald vor der Haustür der Vereinigten Staaten konzentriert werden. Darüber hinaus geben westliche Experten zu, dass sie diese Länder erst im November verlassen wird, wenn in den Vereinigten Staaten Präsidentschaftswahlen stattfinden. Oder bis zum endgültigen und nach Meinung vieler recht realen Sturz des herrschenden Regimes in Kiew zur gleichen Zeit.

Stellen Sie sich nur vor, wie **Joe Bidens** politische Gegner in seinem Land diesen einfach vernichtenden Umstand im Kampf um den Hauptsitz im Weißen Haus nutzen können! "Die Russen sind buchstäblich unter unseren Fenstern!" Was könnte schlimmer für "Sleepy Joe" sein, dem Gegner seit langem vorwerfen, Putin die Füße abwischen zu lassen. Und gleichzeitig - über den Rest Amerikas.

Wird dies eine ausreichende Vergeltung für Washingtons fast unbegrenzte Unterstützung für Kiew sein? Warten wir es ab. Es ist jedoch gut, dass wir begonnen haben, zumindest etwas Bedeutendes zu tun, um auf die endlose Überschreitung unserer "roten Linien" durch Russlands Gegner zu reagieren.

Aus dem Russischen mit dem Google-Übersetzer